Diverse Berichte

Briefwechsel.

A. Mittheilungen an Professor G. Leonhard.

Würzburg, den 9. October 1874.

Sie wissen aus meinen früheren Abhandlungen, wie viele interessante und neue Mineralien (Klaprothit, Epigenit, Wolfachit, Polyargyrit u. s. w.) sich bei Gelegenheit meiner seit Jahren fortgeführten Studien über die Erzgänge des Kinzigthales ergeben haben. Auch mein diesjähriger Ferienaufenthalt in Schapbach hat wieder zur Entdeckung eines solchen geführt, über welchen ich Ihnen heute eine kurze Notiz gebe, da die Untersuchungen über die Schapbacher Gänge noch nicht so bald beendigt sein werden. Es ist dies ein dunkel stahlgraues Schwefelmetall, anscheinend rhombisch krystallisirt und mit ausgezeichneter Spaltbarkeit nach einer (makrodiagonalen) Richtung, auf den ersten Blick strahligem Antimonglanz sehr ähnlich. Allein die Hauptbestandtheile sind Kupfer, Antimon, Arsen und Schwefel, also eine Mischung, wie sie sich sonst nur bei den tetraëdrischen Fahlerzen findet. Das Mineral ist demnach sicher neu und ich nenne es unter Vorbehalt baldiger Mittheilung einer eingehenden Beschreibung und der von Hrn. Dr. Petersen freundlichst übernommenen quantitativen Analyse „Clarit“ nach der Grube Clara in der Hinterrankach, auf welcher es bis jetzt allein vorkommt. Merkwürdig ist die starke Neigung zur Zersetzung unter Abscheidung von Kupferindig und zur Umwandlung in Kupferkies unter Erhaltung der Form. Bis jetzt waren auf der Grube ausser prächtigen Baryten, Flussspathen und Quarzen nur Psilomelan und Brauneisenstein [1] reichlich, kobalthaltiges Fahlerz, Kupferkies und Kupferindig in geringerer Menge angetroffen worden.

F. Sandberger.

[1] Oft in sehr schönen Umhüllungs-Pseudomorphosen nach Baryt und Flussspath.

Innsbruck, 1. Nov. 1874.

Der Fund von Steinwaffen gehört in Tirol bisher zu den Seltenheiten. Den Keil von der Hungerburg bei Innsbruck haben wir bereits erwähnt, noch interessanter sind zwei Keile, die unlängst bei Roveredo gefunden wurden. Ein Bauer entdeckte auf seinem Feld zwei Gräber von rohen Steinplatten, unter dem Kopf der Skelette lag je ein Steinkeil. Er nahm diese, schüttete jedoch leider die Gruben wieder zu, ohne sich des weiteren um die Skelette zu kümmern. Herr Cobelli, Professor an der Realschule zu Roveredo, will demnächst Nachgrabungen veranstalten. Von ihm wurde mir einer der Steinkeile zur Ansicht mitgetheilt. Er besteht aus einem dunkellauchgrünen nephritähnlichen Mineral, ist hinten zugespitzt, vorn mit einer Schneide von etwa zwei Zoll Länge versehen. Die Länge des Keiles beträgt etwa vier Zoll. Bei Ampass unweit Innsbruck wurde von meinem Sohne jüngst neben einer Broncenadel ein pfeilförmig zugeschnittener Knochen ausgegraben.

Lassen Sie mich noch kurz einer Varietät des Thonglimmerschiefers oder Phyllites aus der Gegend von Innsbruck erwähnen. Vorn am Sonnenburger-Hügel wurden Steine für die Eisenbahn gebrochen. Hier steht nun eine Art Porphyroid an, wenn man diesen Namen für unser Gestein verwenden will: ein quarziger Thonglimmerschiefer mit eingestreuten Körnern und Linsen eines bläulichschwarzen Orthoklases. Mir ist bisher aus der Gruppe des quarzigen Thonglimmerschiefers kein ähnliches Gestein vorgekommen. **Adolf Pichler.**

Heidelberg, 15. Nov. 1874.

In dem kürzlich erschienenen Aufsatz G. vom Rath's über Fr. Hessenberg findet sich von der Seite des verewigten Gelehrten die Angabe, ich habe die Vermuthung ausgesprochen, der Xenotim vom St. Gotthard sei wohl auch nur Anatas. Dies beruht offenbar auf einem Missverständniss, indem ich bei Gelegenheit des damaligen Besuchs bei Hessenberg diese Vermuthung bezüglich des zirkonartigen Minerals aus dem Binnenthale äusserte, welches man seither als Xenotim (Wiserin) ansah.

Kurze Zeit darauf konnte ich sowohl auf krystallographischem, als auch chemischem Wege bestätigen, dass das in Rede stehende Mineral Anatas sei und theilte am 24. Februar 1873 dies Resultat an Dr. Brezina in Wien mit. Der einzige Krystall, an dem ich diese Bestimmungen, unter theilweiser Zerstörung desselben, vornehmen konnte, war jedoch nicht genügend gebildet, um mit der Thatsache vor die Öffentlichkeit treten zu können.

Inzwischen hatte ich Gelegenheit, eine Reise ins Binnenthal zu unternehmen und neue Krystalle zu sammeln, namentlich war es mir aber auch durch die höchst anerkennenswerthe Gefälligkeit des Herrn Pfarrer Theodor Walpen zu Binn im Binnenthal vergönnt, dessen bestes Material untersuchen zu können.

Wie wohl nun inzwischen Des-Cloizeaux in der Fortsetzung seiner Mineralogie bezüglich des zirkonartigen Minerals aus dem Binnenthal bereits das Richtige erkannt hat, so ist doch erst mit dem Vergleich der Originalstücke in Dr. Wiser's Sammlung, die mir der geehrte Besitzer mit gewohnter Liberalität öffnete, die definitive Entscheidung der angeregten Frage möglich gewesen.

Es steht jetzt fest, dass der sogenannte Wiserin aus dem Binnenthal nichts anderes ist als Anatas, und zeigen die krystallographischen und chemischen Kennzeichen sowohl, als die Richtungen der Blätterbrüche, die Härte, das specifische Gewicht und das optische Verhalten die beste und vollkommenste Übereinstimmung mit diesem Mineral.

Der auf Klüften des Gneisses der Alp Lercheltiny vorkommende Anatas lässt 4 Typen erkennen:

1. Pyramidaler Typus durch Vorherrschen von P; selten und untergeordnet treten noch auf stumpfere Pyramiden, dann oP, P∞, $^5/_{19}$P5. Die Krystalle sind weingelb bis schwarz von Farbe und verhältnissmässig selten.

2. Stumpfpyramidaler Typus durch Vorherrschen von meist $^1/_7$P; untergeordnet noch zahlreiche andere mP mit m < 1. Dann treten auf P, P∞, 3P∞, oP, ∞P∞ und ∞P, ferner die neuen Formen: 2P und 3P, auch mehrere mPn, unter denen, neben $^5/_{19}$P5, $^5/_2$P$^5/_3$ besonderes Interesse erweckt. Auch $^1/_7$P∞, am Anatas anderer Fundorte beobachtet, zeigt sich hier.

Die Krystalle dieses Typus sind am häufigsten; ihre Farben gehen von weiss, gelb, braun bis schwarz. — Dieser Typus ist von Kenngott. Minerale der Schweiz 1866, p. 198 und 199 als Wiserin aus dem Binnenthal Typus II beschrieben worden.

3. Zirkonartiger Typus. Vorherrschend ist ∞P∞, untergeordnet treten auf mP (m < $^3/_5$), $^3/_5$P, P, P∞, P3. Die Angaben Des Cloizeaux's, die übrigens bezüglich der Flächenbezeichnung im Texte und auf der entsprechenden Figur nicht stimmen, sind danach zu ergänzen. Die Farbe der seltenen Krystalle ist braun. — Dieser Typus ist von Kenngott l. c. p. 197 und 198 als Wiserin aus dem Binnenthal Typus I beschrieben worden.

4. Pyramidaler Typus durch Vorherrschen von $^2/_3$P, zu welcher Form untergeordnet ∞P∞, selten dagegen $^1/_3$P tritt. In der Form sehen die Krystalle dieses Typus gewissen Apophylliten von Andreasberg ähnlich. — Farbe braun. Sehr selten; bis jetzt nur 3 Exemplare gefunden.

Ich hoffe die ausführliche Arbeit über dies schöne Vorkommen Ihnen noch vor Jahresschluss überreichen zu können.

C. Klein.

B. Mittheilungen an Professor H. B. Geinitz.

Kiel, den 15. Oct. 1874.

Zu der im 6. Heft des Jahrbuches S. 618 gemachten Mittheilung von Herrn C. Reinwarth über Glauberit von Westeregeln erlaube ich mir zu bemerken, dass der Glauberit in feuchter Luft oder Wasser gelegt sich mit einem weissen Überzug bedeckt, der nicht aus Glaubersalz, sondern aus Gypskryställchen besteht, die man schon bei schwacher Vergrösserung unter dem Mikroskop an ihrer charakteristischen Form erkennt. Übrigens hält sich der Glauberit in der gewöhnlichen Luft ganz vortrefflich, denn mehrere Stücke, die sich seit vorigen November im hiesigen Museum befinden, haben ihren schönen Glanz vollständig behalten.

Über den Carnallit derselben Localität füge ich noch hinzu, dass der im Wasser unlösliche Rückstand desselben sich unter dem Mikroskop als zum grössten Theile von Gypskryställchen, zu denen bei gefärbten Varietäten die bekannten Eisenglimmerschüppchen treten, gebildet erweist. Neben diesen finden sich noch Kryställchen von Quarz, sehr hübsche Boracite (Hexaëder mit beiden Tetraëdern) und lange einseitige Prismen von dunkel blutrother Farbe, die ich für Rutil halte.

P. Klien.

Leoben und Berlin, Novbr. 1874.

Bei einem gemeinschaftlichen Besuche im Pilsener Steinkohlenbecken und zwar in Nürschau wendete sich unser Augenmerk besonders dem dortigen, in neuerer Zeit gewiss mit Unrecht zur Permformation gezogenen Schichtencomplex zu, welcher das Hangende des unter dem Namen Blattelkohle bekannten Flötzes bildet, aus welchem die neuerdings vielfach gefundenen interessanten Thierreste stammen. Diese thierischen Reste tragen zwar den Gattungscharakter von jenen im Rothliegenden bekannten und charakteristischen, sind aber specifisch noch nicht festgestellt und erscheinen deshalb, sowie weil auch an andern Orten dieselben Gattungen im Carbon bereits bekannt sind, zu einer Formationsbestimmung nicht geeignet. — Die Flora dieser Schichten hat aber ganz und gar den Habitus der Flora desjenigen Carbons, welches älter ist als die Schichten von Oslavon oder Wettin-Löbejün. Es kann danach das Pilsener (Nürschauer) Carbon nicht einmal für das oberste Carbon genommen werden, muss vielmehr älter sein. Stur hat in seiner neuesten Arbeit über die Gliederung der böhmischen Steinkohlenschichten dies schon mit Recht betont. Damit fällt aber nicht blos die erste irrthümliche Identificirung der Nürschauer Schichten mit dem Kohlenrothliegenden und ihre Bezeichnung als „exquisit permisch“, sondern auch diejenige mit den Ottweiler Schichten, welche später dafür versucht worden ist. Stur dürfte aber jedenfalls am meisten Recht haben. — Wichtig und für das Studium der Nürschauer Schichten

unerlässlich ist die schöne Pelikam'sche Sammlung der dortigen Pflanzenvorkommen. Viele Stücke derselben sind von der Hand des Herrn O. Feistmantel mit Namen bezeichnet, indessen dürften die speciellen Bestimmungen bei genauerem Studium vielfach anders ausfallen. Trotzdem bleibt als allgemeines Resultat der auch durch O. Feistmantel erkannte, übrigens auf den ersten Blick in die Augen springende, ausgezeichnet carbonische Charakter der Flora ungeändert bestehen; abgesehen eben von der specifischen Bestimmung der Stücke. Diese Revision ist allerdings sehr wünschenswerth, damit endlich Sicherheit in das Studium der entsprechenden Schichten und Brauchbarkeit der Angaben bei vergleichenden Untersuchungen erreicht werde.

R. Helmhacker.
E. Weiss.

Wien, am 22. Nov. 1874.

Ihrem Wunsche gemäss übersende ich Ihnen vorläufig das Verzeichniss der von mir untersuchten Versteinerungen von Spitzbergen, worüber meine in dem zweiten Hefte des n. Jahrbuches 1875 erscheinende Abhandlung des Weiteren enthalten wird.

Aus dem Belsund und von Axel Eiland:

Fenestella sp.
Polypora grandis nov. sp.
„ conf. *dendroides* M'Coy.
„ „ *fastuosa* de Kon.
Ramipora Hochstetteri nov. gen. u. sp.
Phyllopora Laubei nov. sp.
Productus horridus Sow.
„ „ var. *granulifera* n. var.
„ *Cancrini* Vern.
„ *Humboldti* d'Orb.
„ *Weyprechti* Toula.
„ *semireticulatus* Mrt. sp.
„ *Aagardi* n. sp.
„ conf. *cora* d'Orb.
„ conf. *giganteus* Mrt. v. *impressus* nov. var.
Orthis resupinata Martin.
Rhynchonella conf. *pleurodon*.
Spirifer alatus Schlth. var.
„ *Draschei* n. sp.
„ *Wilczeki* Toula.
Spirifer cameratus Mart.
Aviculopecten Draschei n. sp.
Gervillia conf. *antiqua* Mart.
„ sp. inv.

Aus dem Norofjord.

Clisiophyllum Geinitzii nov. sp.
„ *Nordenskiöldii* n. sp.
Stenopora ramosa Gein.
„ *tuberosa* Gein.
Cyathocrinus sp.
Actinocrinus?
Fenestella sp.
Polypora sp.
Chonetes capitolinus nov. sp.
„ conf. *Hardrensis* Phill.
„ *Verneuiliana* N. u. Pr. var.
Productus horridus Sow.
„ *Humboldti* d'Orb.
„ *Cancrini* Vern.
„ conf. *scabriculus* Mart.
„ *longispinus* Sow. var. *setosus* Phill.
Streptorhynchus crenistria Phill.

Streptorhynchus crenistria var. *macro cardinalis* nov. var.
Rhynchonella conf. *pleurodon* Ph.
Spirifer striatus Boll.
„ *striato-paradoxus* Toula.
Euomphalus sp.
Pleurotomaria arctica n. sp.

Lovénberg in der Hinlopenstrasse.

Productus Weyprechtii Toula.
„ *undatus?* Defr.
Rhynchonella conf. *pleurodon* Phill.
Orthis resupinata Mrt. sp.
Spirifer Parryanus nov. sp.
„ *cameratus* Mart.
Aviculopecten conf. *dissimilis* Fe.

Franz Toula.

Neue Literatur.

Die Redaktoren melden den Empfang an sie eingesendeter Schriften durch ein deren Titel beigesetztes *.

A. Bücher.

1874.

* Baltzer: Wanderungen am Ätna. Zürich. 8⁰. 65 S. 2 Taf.
* Alex. Bittner: Beiträge zur Kenntniss des Erdbebens von Belluno vom 29. Juni 1873. Mit 3 Taf. S. 97. (A. d. LXIX. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. II. Abth. April-Heft.)

B. v. Cotta und Johann Müller: Atlas der Erdkunde. (Geologie und Meteorologie.) 16 Taf. in Holzschnitt und Lithographie nebst erläuterndem Text. Sep.-Ausg. a. d. zweiten Aufl. des Bilder-Atlas. Leipzig. gr. 8⁰.

* Ch. Darwin's gesammelte Werke. Aus dem Englischen übersetzt von J. Victor Carus. Stuttgart. 8⁰. 1. Lief. S. 1—80.
* J. W. Dawson: on the Upper Coal-Formation of Eastern Nova Scotia a. Prince-Edward Island in its Relation to the Permian. (Qu. J. Geol. Soc. London, Aug.)
* C. Doelter: über einige Trachyte des Tokaj-Eperieser Gebirges. (Sep.-Abdr. a. d. Mineral. Mittheil. ges. v. G. Tschermak. Heft III.)
* Richard von Drasche: Petrographisch-geologische Beobachtungen an der Westküste Spitzbergens. (Sep.-Abdr. a. d. Mineral. Mittheil. ges. v. G. Tschermak. Heft III.)
* C. v. Ettingshausen: die Florenelemente in der Kreideflora. (Sitzb. d. Ak. d. W. in Wien, LXIX. Bd.) 8⁰. 9 S.
* Exposition universelle de Vienne, 1873. Documents et Rapports des Jurées et Délégués Belges. 2. Groupe. Petermann: Engrais et matières fertilisant le sol. Bruxelle, 8⁰.
* F. v. Hochstetter: Geologie und Eisenbahnbau. (Reden geh. bei der feierl. Inauguration des für 1874/75 gewählten Rectors d. k. k. techn. Hochschule, Dr. F. v. Hochstetter.) Wien, 8⁰.

* A. M. Jernström: Material till Finska Lappmarkens Geologi. I. Utsjoki och Enare Lappmarker. Helsingfors, 8⁰. 137 p. 1 Taf.
* Ernst Kalkowsky: die augithaltenden Felsitporphyre bei Leipzig. (Besonderer Abdruck aus der Zeitschr. d. Deutschen geolog. Gesellsch. 1874.)
* H. Loretz: das Tirol-Venetianische Grenzgebiet der Gegend von Ampezzo. (Abdr. a. d. Zeitschr. d. Deutsch. geolog. Gesellsch. XXVI, 3. S. 377—516, Taf. VII—IX.)
* Fr. A. Quenstedt: Petrefactenkunde Deutschlands. 1. Abth. 3. Bd. Echinodermen. 5. 6. Heft. Mit Atlas. Leipzig.
* W. Reiss y A. Stübel: Alturas tomadas en la Republica del Ecuador, en los años de 1871, 1872 y 1873. Quito. 4⁰. pg. 42.
* Alexander Sadebeck: über die Krystallisation des Bleiglanzes. Mit 3 lith. Taf. (Abdr. a. d. Zeitschr. d. Deutschen geolog. Gesellschaft. Jahrg. 1874. S. 617—670.)
* M. Fr. Schmidt: über einige neue und wenig bekannte Baltisch-silurische Petrefacten. (Mém. de l'Acad. imp. d. sc. de St. Pétersbourg, 7. sér. T. XXI. No. 11.) St. Pétersbourg. 4⁰. 48 S. 4 Taf.
* C. Struckmann: Geognostische Skizze der Umgegend von Hannover. Nebst geognostischer Übersichtskarte nach H. Credner bearbeitet von C. Struckmann. (Sep.-Abdr. aus „Hannover und Umgegend. Entwickelung und Zustände seiner Industrie und Gewerbe.") Hannover. kl. 8⁰. 26 S.
* Franz Toula: Kohlenkalk- und Zechstein-Fossilien aus dem Hornsund an der Südwestküste von Spitzbergen. (Sitzb. d. k. Ak. d. W. in Wien. Bd. LXX. Juli.) 8⁰. 24 S. 1 Taf.
* Transactions of the Edinburgh Geological Society. Vol. II. P. III. Edinburgh. 8⁰.
* T. C. Winkler: le Pterodactylus Kochi du Musée Teyler. Haarlem. 8⁰. 1 Taf.
* A. Weisbach: über Luzonit. (In Min. Mitth. von Tschermak, Heft 3.)

B. Zeitschriften.

1) Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft. Berlin. 8⁰. (Jb. 1874, 850.)

1874, XXVI, 3; S. 377—616, Tf. VII—XII.

A. Aufsätze.

H. Loretz: das Tirol-Venetianische Grenzgebiet der Gegend von Ampezzo (Tf. VII—IX): 377—517.

G. Berendt: marine Diluvial-Fauna in Ostpreussen und zweiter Nachtrag zur Diluvial-Fauna Westpreussens (Taf. X): 517—522.

Jos. Baranowski: die mineralogische und chemische Zusammensetzung der Granitporphyre: 522—533.

F. Johnstrup: über die Lagerungs-Verhältnisse und die Hebungsphänomene in den Kreide-Felsen auf Moen und Rügen (Taf. XI und XII): 533—586.

Ernst Kalkowsky: die augithaltenden Felsitporphyre bei Leipzig: 586—600.

Ferd. Roemer: über das Vorkommen des Moschus-Ochsen (*Ovibus moschatus*) im Diluvium Schlesiens: 600—605.

B. Briefliche Mittheilungen.

W. Reiss und Frohwein: 605—612.

C. Verhandlungen der Gesellschaft.

Protokolle der Sitzungen vom 6. Mai bis 1. Juli 1874: 612—616.

---

2) Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wien. 8⁰. [Jb. 1874, 860.]

1874, No. 13. (Bericht vom 30. Sept.) S. 311—328.

Eingesendete Mittheilungen.

D. Stur: Einiges über Sphenopteriden der sächsischen Steinkohlen-Formation: 311—318.

E. Tietze: Mittheilungen aus Persien: 318—319.

Osk. Lenz: Excursion von Gabun aus, den Como-Fluss aufwärts: 319—321.

Reiseberichte.

E. v. Mojsisovics: Untersuchungen in der Umgebung der Seisser Alpe und von St. Cassian: 321—322.

C. Doelter: das obere Fleimser Thal: 322—324.

Einsendungen u. s. w.: 324—328.

---

3) Mineralogische Mittheilungen ges. von G. Tschermak. Wien. 8⁰. [Jb. 1874, 724.]

1874, Heft 3. S. 181—260. Tf. IV.

R. v. Drasche: petrographisch-geologische Beobachtungen an der Westküste Spitzbergens: 181—199.

C. Doelter: über einige Trachyte des Tokaj-Eperieser Gebirges: 199—223.

Paul Groth: über die Bezeichnung der hexagonalen Krystallformen: 223—227.

C. Hintze: vorläufige Mittheilung über eine neue circularpolarisirende Substanz: 227—231.

J. Rumpf: über Mispickel vom Leyerschlag in der Zinkwand bei Schladming (Taf. IV): 231—239.

Analysen aus dem Laboratorium von E. Ludwig: 239—251.

L. Sipöcz: chemische Analyse einiger Wasser von Baden bei Wien: 251—257.

Notizen: Luzonit. — Nachträgliches über den Meteorsteinfall bei Orvinio: 257—260.

---

4) Annalen der Physik und Chemie. Red. von J. C. Poggendorff. Leipzig. 8°. [Jb. 1874, 861.]

1874, CLII, No. 7; S. 369—512.

G. Baumgarten: über die Elasticität von Kalkspath-Stäbchen: 363—398.
A. Müller: über Thalbildung durch Gletscher: 476—482.
A. Müller: die Rollstein-Rücken: 482—484.

---

5) Journal für practische Chemie. Red. von H. Kolbe. Leipzig. 8°. (Jb. 1874, 861.)

1874, X, No. 15 u. 16, S. 193—272.

---

6) Leopoldina. Amtliches Organ der Kais. Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Herausgegeben von dem Präsidenten Dr. W. F. G. Behn. Dresden. 4°. [Jb. 1874, 294.]

Heft IX. No. 11—15.

Nekrolog von Dr. Carl Friedrich Naumann: 83.
K. v. Seebach's neue Methode der Untersuchung von Erdbeben: 93.
Nekrolog von Dr. Anton Alois Palliardi in Franzensbad: 98.
Dr. F. Schiern: die Sage von den goldgrabenden Ameisen: 106.
B. v. Cotta: die Geologie der Gegenwart: 111.
Nekrolog von Johann Heinrich von Maedler: 114.

Heft X. No. 1—10.

Nekrolog von Dr. Gottlieb August Herrich-Schäffer: 2.
Dr. J. H. v. Maedler: Geschichte der Himmelskunde: 8.
Dr. F. Zirkel: die mikroskopische Beschaffenheit der Mineralien und Gesteine: 12.
Nekrolog von Peter Andreas Hansen: 18.
H. Rosenbusch: Mikroskopische Physigraphie der petrographisch wichtigen Mineralien: 27.
Preisaufgaben der Holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Haarlem: 31.
Nekrolog von Hugo von Mohl: 34.
Programme für die allgemeine Versammlung der Deutschen geologischen Gesellschaft und der Deutschen anthropologischen Gesellschaft in Dresden: 45.
Desgl. für die 47. Vers. Deutscher Naturforscher und Ärzte in Breslau: 47.
Dr. C. Bruhns: der Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe am 8/9. December 1874: 52.
Nekrolog von Dr. Louis Jean Rodolphe Agassiz: 66.
Dr. H. v. Dechen: Bericht über die allgemeine Versammlung der Deutschen geologischen Gesellschaft am 11., 12. und 13. Sept. 1874 in Dresden: 74.
Über neue Nordpolfahrten: 80.

---

7) Ein und fünfzigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, für das Jahr 1873. Breslau, 1873 8⁰. 287 S. [Jb. 1874, 184.]

W. Schulz: über einige Mineralvorkommnisse in Canada: 31.

Websky: über die jetzt käuflichen mikroskopischen Präparate von Gebirgsarten: 34.

— über eine durch Grösse und eigenthümliche Beschaffenheit ausgezeichnete Stufe von ged. Kupfer: 35.

F. Römer: über einen Fund von fossilen Wirbelthier-Knochen im Diluvium bei Münsterberg: 37; über die Auffindung des *Eurypterus Scouleri* im Steinkohlengebirge der Grafschaft Glatz: 38; über mineralogisch interessante Objecte der Wiener Weltausstellung: 39.

O. Feistmantel: über das Vorkommen der sogenannten Nürschaner Gasschiefer in Böhmen: 40; über das Kohlenkalkvorkommen bei Rothwaltersdorf in der Grafschaft Glatz: 42.

Göppert: über den Ursprung der von den Nordpol-Expeditionen unserer Tage mitgebrachten Treibhölzer: 46.

---

8) Bulletin de la Société Imp. des Naturalistes de Moscou. Mosc. 8⁰. [Jb. 1874, 861.]

1874, 1; XLVIII, p. 1—183.

R. Ludwig: Geologische Bilder aus Italien: 42—132.

H. Trautschold: die langlebigen und unsterblichen Formen der Thierwelt: 165—183.

---

9) Bulletin de la Société géologique de France. Paris. 8⁰. [Jb. 1874, 726.]

1874, 3. sér. tom. II. No. 4. Pg. 257—368.

Parran: Notiz über Eisenerz-Lagerstätten der Gegend von Cogne in den Alpen von Piemont: 257—259.

Ebray: Verhältniss zwischen den Kimmeridge-Kalken von Cirin und denen von Chambéry: 259—262.

Tournouer: über die fossilen Reste aus der Nummuliten-Formation von Biarritz: 262—264.

Jannettaz: Verbreitung der Wärme in Gesteinen von Schiefer-Structur: 264—267.

Tardy: Einwirkung des Meeres auf gewisse Gesteine: 267—269.

Jules Martin: miocäne Gletscher-Periode in Bourgogne: 269—272.

de Saporta und F. Marion: über die oberhalb der Molasse im Becken von Thèzieres im Garde-Dep. lagernden Gesteine und über die fossilen Pflanzen von Vaquières (pl. VII u. VIII): 272—287.

Tournouer: über das obere Tertiär-Gebirge im Becken von Thèzieres und das Niveau von Potamides Basteroti im Rhone-Becken (pl. IX): 287—308.

Dollfus: über das Werk von Vieillard „Le terrain houiller de Basse-Normandie“: 308—312.
Sauvage: die ichthyologische Fauna der Tertiär-Periode und über fossile Fische von Oran in Algier und Licata in Sicilien: 312—315.
Bleicher: die Geologie von Marocco: 315—316.
Bayan: Schichten- und Faunen-Folge im oberen Jura-Gebirge (pl. X u. XI): 316—347.
Grad: Hebungen des Landes auf Spitzbergen und Nova-Semlja: 347—350.
de Tribolet: Beschreibung der Crustaceen aus dem Neocomien des Neufchateler und Waadtländer Jura (pl. XII): 350—365.
Coquand: Alter der Steinsalz-Lager in der Moldau: 365—368.

---

10) Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences. Paris. 4°. [Jb. 1874, 421.]

1874, 2. Mars — 29. Juin, No. 9—26; LXXVIII, p. 577—1870.

Boussingault: über die Gewässer die im Vulkangebiet der Cordilleren entspringen: 593—600.
Bleicher: über den Ursprung der Gesteins-Elemente der Tertiär- und Quartär-Ablagerungen der Gegend von Oran: 700—702.
Héna: über Blöcke und Gerölle in der Drift von Saint-Brieux: 752—753.
Grad: über Gletscher-Schliffe und Erosion der Thäler: 759—762.
Stan. Meunier: über die chemische Zusammensetzung des in den Meteoreisen enthaltenen Schwefeleisens: 763—764.
Radominski: über ein Fluor haltiges Cerphosphat: 764—766.
Tissandier: der atmosphärische Staub: 821—824.
Renault: Studien über die Gattung *Myclopteris*: 879—882.
Saint-Claire-Deville: Erdbeben in Algier am 28. März 1874: 936—938.
Marié-Davy: Kalk in meteorischen Wassern: 978—980.
de Gouvenain: Vorkommen von Zinn, Kobalt und anderen Stoffen im Kaolin von Colettes und Echassières im Allier-Dep.: 1032—1034.
Chapelas: Richtungen des Windes in höheren und niederen Regionen während des Sturmes am 13. Apr. 1874: 1164—1166.
Gorceix: über die Fumarolen von Nisyros während der Eruption im Jahr 1873: 1309—1311.
G. de Saporta: Vorkommen einer Cycadee in den miocänen Ablagerungen von Kumi: 1318—1321.
Ducloux: über ein neues Mineral aus der Provinz Lerida: 1471—1473.
Leymerie: Alter und geologische Stellung des Marmors von Saint-Béat, Haute-Garonne: 1629—1635.
Bleicher: Geologie der Gegend zwischen Tanger, El-Araich und Meknès in Marocco: 1712—1716.
Fischer: Charaktere der Küstenzone im Kanal, Ocean und Mittelmeer:
Martins: Geologie der Umgebungen von Aigues-Mortes: 1748—1751.
E. Robert: über die Cycadeen im Pariser Becken: 1758—1759.
Violle: über die Temperatur der Sonne: 1816—1820.

---

11) L'Institut. I. Sect. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Paris. 4⁰. [Jb. 1874, 862.]

1874, 17. Juin — 14. Oct.; No. 76—92; p. 201—348.

De Chancourtois: chronologische Classification der Formationen: 242—244.
Garrigou: über Kohlenkalk und Marmor von Saint-Béat in den Pyrenäen: 267.
Carnot: Wismuth von Corrèze: 267.
Nivoit: Phosphorite von Ciply: 268.
Velain: über einen Feldspath von der Insel Rachgoun: 268.
Garrigou: Einwirkung der Gewässer von Luchon auf den Granit: 291.
Stanisl. Meunier: Zirkonsyenit auf den Canaren: 289—290.
Daubrée: über Marmiten der Riesen: 342.
L. Smith: Association von Granat, Idokras und Datolith: 342—343.

---

12) The Quarterly Journal of the Geological Society. London. 8⁰. [Jb. 1874, 727.]

1874, XXX, No. 119, August, p. 197—393.

Seeley: *Muraenosaurus Leedsii*, ein Plesiosaurier von Oxford (pl. XXI): 197—209.
Dawson: die obere Kohlenformation vom östl. Nova Scotia und den Prinz Edwards-Inseln und ihre Beziehungen zur permischen Formation: 209—220.
Judd: secundäre Gesteine von Schottland. Alte Vulkane in den Hochlanden und deren Beziehungen zu den mesozoischen Schichten (pl. XXII und XXIII): 220—303.
Jenks: Vorkommen von Sapphir und Rubin mit Korund auf der Culsagee-Korund-Grube, Macon County, N. Carolina: 303—307.
Etheridge jun.: Beziehungen zwischen den Echinothuriden Thoms. und den Perischoeniden M'Coy: 307—317.
Jamieson: letzte Gletscher-Periode im nördlichen Britannien: 317—339.
Waters: fossile Reste von Oberburg in Steyermark: 339—342.
Price: über den Gault von Folkstone (pl. XXV): 342—369.
Meyer: Kreidegebilde von Beer Head und deren relative Horizonte und den Ablagerungen zwischen Warminster und Blackdown: 369—393.

---

13) The Geological Magazine by H. Woodward, J. Morris and A. Etheridge. London. 8⁰. [Jb. 1874, 862.]

1874, August, No. 122, p. 337—384.

Swinton: fossile Orthoptere zu Gryllacris gehörig (pl. XIV): 337—342.
Poulett Scrope: die Quellen der vulkanischen Wärme: 342—346.
J. Croll: Bedeckung des Landes durch das Meer und Erhebung desselben während der Gletscher-Periode: 346—353.
J. Milne: geologische Notizen über Kairo: 353—362.

Blake: rothe Kreide in Yorkshire: 362—366.
Notizen u. s. w.: 365—384.

14) The London, Edinburgh a. Dublin Philosophical Magazine and Journal of Science. London. 8⁰. [Jb. 1874, 863.]

1874, July, No. 315, p. 1—80.

Geologische Gesellschaft. Herzog von Argyll: sechs Seebecken in in Argyllshire; R. Owen: über *Odontopteryx toliapicus* aus dem Londonthon von Sheppey; Hulke: über *Hypsilophodon Foxii;* James Geikie: glaciale Phänomene auf Long Island; Campbell: glaciale Phänomene auf den Hebriden; Mart. Duncan: fossile Korallen aus dem Eocän Westindiens; R. Etheridge: Braunkohlen-Lager von Lal-Lal, Victoria: 72—76.

1874, Aug., No. 316, p. 81—160.

Geologische Gesellschaft. Flower: *Halitherium* aus dem rothen Crag von Suffolk; H. Woodward: neue Thatsachen über die Formen zwischen Vögeln und Reptilien; Hulke: über den Astragalus von *Iguanodon Mantelli;* Hulke: Saurier-Lager im Kimmeridgethon von Weymouth, Dorset: 153—156.

15) The American Journal of science and arts by B. Silliman and J. D. Dana. 8⁰. [Jb. 1874, 864.]

1874, Octbr., Vol. VIII, No. 46, p. 241—324.

A. Schrauf und Edw. S. Dana: über die thermo-elektrischen Eigenschaften einiger Mineralien: 255.

J. D. Dana: Bemerkungen über die neue Ausgabe von Darwin's Werk über die Structur und Verbreitung der Korallenriffe, 1874: 312.

Verkauf der mineralogischen und geologischen Sammlungen des verstorbenen Dr. Gerard Troost in Nashville, Tenn., an die City Louisville, Ky.: 319.

Auszüge.

A. Mineralogie, Krystallographie, Mineralchemie.

Paul Groth: über die Krystallform und die thermoelektrischen Eigenschaften des Speiskobalts. (Poggendorff Ann. CLII, 249—255.) Der Speiskobalt zeigt gewöhnlich nur Krystallformen des regulären Systemes, welche der holoëdrischen und parallelflächig hemiëdrischen Abtheilung desselben gemeinsam sind, nämlich ∞O∞, O, ∞O, 2O2, weshalb er bisher für holoëdrisch gehalten wurde. Groth hat jedoch Gelegenheit gehabt, eine grosse Anzahl schöner Exemplare von Speiskobalt, welche in den Besitz der Universität Strassburg gelangt, zu untersuchen und den interessanten Nachweis zu liefern, dass — wie wohl selten — sich noch andere Flächen finden, wie ∞O3, ∞O5, ∞O10 und Hexakisoctaëder, dass diese aber stets hemiëdrisch auftreten, als Pentagondodekaëder, resp. Dyakisdodekaëder, dass demnach der Speiskobalt pentagonal-hemiëdrisch krystallisirt. Es zeigt dies Mineral ferner die physikalische Eigenthümlichkeit, dass ein Theil der Krystalle und zwar die Mehrzahl gegen Kupfer sich thermoelektrisch negativ, die anderen positiv verhalten. Diese Eigenschaft ist ausserdem nur am Eisenkies und Kobaltglanz bekannt, zwei Mineralien, deren chemische Constitution analog ist derjenigen, welche sich aus den Analysen des Speiskobalts mit grosser Wahrscheinlichkeit herleiten lässt. Die Hemiëdrie und die thermoelektrischen Eigenschaften des Speiskobalts beweisen, dass er vollkommen isomorph mit Eisenkies und Kobaltglanz und dass demnach seine chemische Zusammensetzung = $(Co, Ni, Fe)As^2$ ist.

C. Hintze: über die chemische Zusammensetzung des Leadhillits. (Poggend. Ann. CLII, S. 256—268.) Der Verf. hebt als Resultate seiner sehr eingehenden Untersuchungen hervor, dass: 1) die chemische Zusammensetzung des Leadhillits nicht $PbSO_4 + 3PbCO_3$, wie bisher angenommen wurde, sondern $2PbSO_4 + 4PbCO_3 + PbO + 2H_2O$.

2) Der als neues Mineral von Laspeyres aufgestellte Maxit[1] ist identisch mit dem Leadhillit.

A. Arzruni: über eine Zwillings-Verwachsung des Willemit. (Poggend. Ann. CLII, 281.) Auf einer vom Altenberge bei Aachen stammenden Willemit-Stufe beobachtete Arzruni mehrere Zwillinge, deren einer gemessen wurde. Legt man mit Des Cloizeaux und Dana für den Willemit das Axen-Verhältniss a : c = 1 : 0,67378 zu Grunde — welches sich auf das vorherrschende Rhomboëder des Troostit von New-Jersey bezieht, so sind die Formen an den Altenberger Krystallen: ∞R, $^3/_4 R$; als Zwillings-Ebene ergab sich eine Fläche der Pyramide $^3/_5 P 2$ und dass die Verwachsungs-Ebene die zu jenen normale Ebene sei. Zwei mit einander einen ausspringenden Winkel bildende Prismen-Flächen sind unter 37° 11′ gegen einander geneigt, während je zwei in eine Ebene fallen. Die Zwillings-Krystalle waren mit dem Ende des ausspringenden Winkels, d. h. der Zwillings-Fläche aufgewachsen.

A. Weisbach: über Luzonit. (G. Tschermak, Min. Mittheil. 1874, 3. Heft.) Im Jahre 1866 brachte Bergingenieur Simon von den Philippinen einige Stufen Enargit mit nach Deutschland, von denen er dem Verf. eine zum Geschenk machte; dieselbe zeigte den Enargit aufsitzend auf einem metallglänzenden Mineral, welches seiner Farbe nach mit Rothnickelkies oder mit frisch aufgeschlagenem Buntkupferkies einige Ähnlichkeit darbot. Später, 1868, gelangten durch Bergingenieur Othberg einige Exemplare in den Besitz von Zerrenner in Hildburghausen, welcher auch in seinen 1869 erschienenen mineralogischen Nachrichten desselben Körpers gedenkt, sowie in die Hände des Bergrath Fritzsche in Freiberg, durch den die qualitative Zusammensetzung festgestellt und zwar Kupfer, Arsen und Schwefel als die drei Hauptbestandtheile erkannt wurden. In seiner Abhandlung über die Enargit-Gänge des Famatina-Gebirges in der argentinischen Republik erwähnt Stelzner[2] als Unterlage von Enargit ein Mineral metallischen, eigenthümlich rothgrauen Ansehens und von einer chemischen Zusammensetzung, welche dasselbe als einen Antimon-Enargit erscheinen liess. Doch bemerkt gleichzeitig Stelzner selbst sehr richtig, dass der gänzliche Mangel an Spaltbarkeit die Existenz einer Isomorphie zwischen Famatinit (unter diesem Namen wurde das neue Mineral eingeführt) und dem so deutlich blättrigen Enargit nicht wahrscheinlich mache. — Weisbach suchte seine von Simon erhaltene Stufe wieder hervor und bat Cl. Winkler, eine quantitative Analyse auszuführen, welche ergab:

---

[1] Vergl. über den Maxit Jahrb. 1872, 508; 1873, 392.

[2] Vergl. Jahrb. 1874, 537.

Kupfer	47,51
Eisen	0,93
Arsen	16,52
Antimon	2,15
Schwefel	33,14
	100,25.

Dies ist im Wesentlichen die Zusammensetzung des Enargit:

$$(Cu_3 As S_4 = \acute{\acute{\acute{C}}}u_3 \overset{\prime\prime\prime}{\ddot{A}}s)$$

und somit haben wir nicht nur einen mit Enargit dimorphen Körper vor uns, sondern zugleich bei höchster Wahrscheinlichkeit einen mit dem Famatinit isomorphen. Das neue Mineral, das Weisbach Luzonit nennt, sieht dem Famatinit so ähnlich, dass es in Analogie mit den beiden Hauptfahlerzen nach dem blossen Äusseren geradezu unmöglich ist zu sagen, ob man das eine oder andere vor sich habe, während gegentheils an eine Verwechslung mit dem substantiell ganz gleich zusammengesetzten Enargit schlechterdings nicht gedacht werden kann. Die Eigenschaften des Luzonit sind aber folgende: Glanz: metallisch und schwach. Farbe: dunkel röthlichstahlgrau, mit der Zeit violett anlaufend. Strich: schwarz. Pelluciditat: opak. Härte: $3^1/_2$. Specifisches Gewicht: an einer Partie zu 4,44 bei 9° C., an einer zweiten zur Analyse verwendeten zu 4,40 bei 21° C. bestimmt, im Mittel also 4,42. Tenacität: spröd, mit nur wenig Neigung zum Milden. Der Luzonit tritt ebenfalls wie der Famatinit fast nur in derben Massen auf, welche structurlosen, unebenen Bruch zeigen und nur bei bester Beleuchtung einige Anlage zur Spaltbarkeit wahrnehmen lassen. In einigen Hohlräumen wurden auch winzig kleine Individuen unerkennbarer Krystallform bemerkt. Es findet sich unsere Species auf den Kupfergängen zu Mancayan im Districte Lepanto auf der Insel Luzon (Manila). Beobachtet wurde die ungefähre Altersfolge: 1. Quarz, derb. 2. Schwefelkies, dünne Haut. 3. Luzonit. 4. Enargit. 5. Quarz, in Drusenhäuten. 6. Fahlerz, klein, aber deutlich krystallisirt, muthmasslich Tennantit. 7. Schwerspath, in dünnen Krystalltäfelchen.

J. Rumpf: über Mispickel vom Leyerschlag in der Zinkwand bei Schladming. (G. Tschermak, Min. Mittheil. 1874, 3. Heft, S. 231—238.) Es sind Adern eines grobkörnigen Kalkes, Gangstücke von Smaltin durchziehend, welche vereinzelt oder nesterartig die Mispickel-Krystalle enthalten. Öfter vergesellschaftet sich Quarz mit dem Kalk und wird auch zum Muttergestein. Rumpf beobachtete folgende Formen: ∞P, $P\bar{\infty}$, $P\breve{\infty}$, $\frac{1}{2}P\breve{\infty}$, $\frac{1}{3}P\breve{\infty}$, $P_{\bar{2}}$, OP. Der Habitus der Krystalle meist ein säulenförmiger; mit zunehmender Grösse werden sie flächenreicher. Zwillings-Krystalle sind häufig; Zwillings-Ebene eine Prismen-Fläche. Es lassen sich die Krystalle weit leichter nach der Prismen-Richtung brechen als spalten. Spec. Gew. = 5,89. Eine Analyse ergab:

Schwefel	21,06
Arsen	45,23
Eisen	34,18
Nickel	0,29
	100,76.

Zur Paragenesis der Mineralien in der Zinkwand theilt Rumpf interessante Bemerkungen mit. Die Zinkwand, im Schladminger Oberthale, besteht aus Glimmerschiefern, die öfter in Hornblendeschiefer, auch in Quarzschiefer übergehen. Pyrit, Magnetkies und Granat treten als accessorische Einschlüsse auf. Neben dem körnigen Kalk ist Speiskobalt (Smaltin) das häufigste Gangmineral; er erscheint in massigen Partien. Nächst ihm feinkörniger Rothnickelkies, adernweise den Speiskobalt durchziehend. Als accessorische Vorkommnisse sind zu betrachten derbes Fahlerz und Kupferkies; zerstreute krystallinische Partien bilden die Arsenkiese, ganz sporadisch tritt Wismuth auf.

E. Ludwig: Analyse des Magnesiaglimmers von Pargas in Finnland. (G. Tschermak, Min. Mittheil. 1874, 3. Heft, S. 239.) Die sechsseitigen Säulchen dieses Glimmers waren hell, gelbgrün, vollkommen durchsichtig und sahen ganz frisch aus. Spec. Gew. im Mittel = 2,8672. Die Analyse ergab:

Fluor	4,21
Kieselsäure	43,43
Thonerde	13,76
Eisenoxyd	0,16
Eisenoxydul	1,35
Magnesia	27,20
Kali	8,06
Natron	1,30
Lithion	Spur
Wasser	0,92
	100,39.

E. Ludwig macht auf eine Methode aufmerksam, die Mineralien bis zu jenem Grad von Feinheit pulvern zu können, wie ihn die Analyse erheischt.

B. Geologie.

Flötzkarte des Donetzkischen Steinkohlengebirges. Auf Verordnung des Ministeriums des Krieges und der Finanzen, auf Grund der von 1864 bis 1870 ausgeführten Untersuchungsarbeiten, unter Leitung des Akademikers Helmerssen zusammengestellt von den Bergingenieuren Antipoff II, Scheltonoschkin, Nossoff I, Wasilieff II und Nossoff II.

Herausgegeben von dem Bergdepartement, 1872. 2 Blätter. — Jb. 1872, 753. — Es ist dies eine Übersichtskarte von der grossen schon früher besprochenen Karte in 12 Blättern, welche gerade wegen ihres kleineren Maassstabes handlicher, übersichtlicher und zugänglicher geworden ist, als dies ein grösseres Kartenwerk sein kann, eine willkommene Gabe für Geologen und Bergingenieure des In- und Auslandes.

Der russische Text gibt folgende Erklärung der Zeichen: 1. Krystallinisches Gebirge. 2. Steinkohlenformation. 3. Permische Schichten. 4. Jura. 5. Untere Kreideformation. 6. Obere Kreideformation. 7. Sarmatische Stufe. 8. Pontische Stufe. 9. Recente Ablagerungen.

Specieller sind darauf hervorgehoben: die Richtung der Steinkohlenflötze, die der Sandsteinlager, ferner des Kalksteines, Lagerstätten der Eisenerze, Silberhaltige Bleierze, Kupferführende Sandsteine, Gypsstöcke u. s. w.

R. Ludwig: die Steinkohlenformation im Lande der Don'schen Kosaken. Moskau, 1874. 8⁰. 37 S. Nebst einer geologischen Karte und einer Tafel mit Gebirgsprofilen. — Die vorherbezeichnete Flötz-Karte wird für den deutschen Leser am besten durch R. Ludwig's neueste Veröffentlichung über diesen ausgedehnten Kohlendistrikt aufgeschlossen, worin er eine Verkleinerung derselben beigefügt hat. Aus seinen auf eigener Anschauung begründeten Angaben geht ferner hervor, dass sich die Carbonformation am Donetz in folgende Abtheilungen trennen lässt:

1. Die kalkreiche Abtheilung mit *Productus giganteus* Mart. und *Spirifer glaber* Mart., in ihrer oberen Etage Sandstein und Schieferthon aufnehmend. Sie ruht am Kalmius auf Sandstein und Conglomerat mit Pflanzenresten, einer limnischen Bildung, welche der central-russischen Steinkohle entspricht. Während diese aber in Centralrussland auf Schichten der Devonformation liegt, hat sie im Süden Primitivgestein und Porphyr als Unterlage.
2. Die eisenreiche Abtheilung, vorzugsweise aus Sandstein und Schieferthon zusammengesetzt, welcher Kalkstein, Brauneisenstein und der oberen Grenze näher drei Steinkohlenlager zugefügt sind. Sie ist reich an Versteinerungen.
3. Die kohlenreiche Abtheilung. Schieferthone mit untergeordnetem Sandsteinschiefer, einigen Brauneisensteinlagern, vielen Steinkohlenflötzen und nur wenigen Kalklagern setzen diese Abtheilung zusammen.
4. Fusulinen-führende Abtheilung. Diese bunte Schieferthone, Sandstein und Kalkstein umfassende Abtheilung der Donetz'schen Carbonformation bildet den Übergang zur Dyasformation. An diese Abtheilung schliesst nach oben die Dyas von Bachmut concordant an, deren Schichtenfolge schon von Murchison beschrieben worden ist. —

Diese Verhältnisse sind bei der Beurtheilung der wie es scheint sehr

ähnlichen Ablagerungen des östlichen Neu-Schottlands und auf Prince Edward-Island wohl zu beachten. (H. B. G.)

J. W. Dawson: über die obere Steinkohlenformation des östlichen Neu-Schottland und der Prince Edward-Insel. (Quart. Journ. of the Geol. Soc. Aug. 1874, p. 209. — (Vgl. Jb. 1872, 439.) — Wir müssen es dankbar anerkennen, dass sich Director Dawson in Folge unseres Berichtes über den von ihm und Harrington veröffentlichten: „Report on the Geological Structure and Mineral Ressources of Prince Edward Island, Montreal, 1871“ und eines direct an ihn gerichteten Briefes bewogen gefühlt hat, die hochinteressanten Verhältnisse auf Prince Edwards Island von neuem zu prüfen und mit denen von Neu-Schottland und Europa zu vergleichen. Das Resultat dieser Untersuchungen ist zunächst:

Die Übereinstimmung der Gliederung der Steinkohlenformation von Nova Scotia mit der in Deutschland und anderen Ländern Europas, in eine untere oder ältere mit der Flora des Culm, eine mittlere oder productive als Hauptzone der Sigillarien, und eine obere, was in einem Profile der carbonischen Ablagerungen von Pictou, Nova Scotia, sehr klar hervortritt.

Diese obere Etage, deren Schichten nach oben hin mehr und mehr eine rothe Farbe annehmen, bis sie sich zu einem recht ausgeprägten Rothliegenden gestalten, setzt bis auf die Edward-Insel fort, wo ihre obersten Schichten anscheinend concordant von triadischen Gesteinen überlagert werden.

Die aus ihnen hervorgezogene fossile Flora ist von uns a. a. O. schon hervorgehoben und mit europäischen Formen verglichen werden.

Principal Dawson, der ausgezeichnete Kenner der fossilen paläozoischen Pflanzenwelt, hat auf jene Bemerkungen besondere Rücksicht genommen und spricht sich schliesslich dahin aus:

„Wir haben also eine unzweifelhafte Ähnlichkeit zwischen der oberen Ausdehnung der carbonischen Ablagerungen in Nova Scotia und Prince-Edward Island und dem Permian von Europa, wiewohl in den ersteren Gegenden keine stratigraphische Lücke zu einer deutlichen Trennungslinie berechtiget. Zieht man die grosse Mächtigkeit der Steinkohlenformation in Neu-Schottland und die grosse Entwickelung des oberen permo-carbonischen Gliedes in Betracht, so wird es nicht überraschen, in dem letzteren wenigstens zum Theil ein zeitliches Äquivalent für das Europäische Permian zu haben.

Man darf aussprechen, dass die Schichten, welche das Steinkohlenfeld von Pictou überlagern und sich nach Prince-Edward Island ausbreiten, und die den oberen Theil der oberen Steinkohlenformation zusammensetzen, eine so grosse Ähnlichkeit mit der unteren Partie des Europäischen Permian zeigen, sowohl in ihrer mineralogischen Beschaffenheit, als durch ihre organischen Reste, dass man sie sehr wohl permo-carbonisch

nennen kann, ein Name, welcher schon für gewisse marine Ablagerungen in dem Westen gebraucht worden ist, wo das Carbon allmählich in das Permische übergeht."

Wir verweisen in dieser Beziehung auf unsere früheren Mittheilungen, z. B. in: Carbonformation und Dyas in Nebraska, 1866, p. 90. (H. B. G.)

Ein neuer wichtiger Beitrag für solch eine allmähliche Umwandlung des carbonischen Meeres, d. h. eines Meeres der Carbonzeit im Laufe der Zeit in ein Zechsteinmeer wird von

Franz Toula: Kohlenkalk- und Zechstein-Fossilien aus dem Hornsund an der Südwestküste von Spitzbergen (Sitzb. d. k. Ak. d. W. in Wien, Bd. LXX, Juni, 1874) geliefert. Unter den dort durch Prof. Hans Höfer auf der vom Grafen Hans Wilczek im Sommer 1872 unternommenen Expedition nach Spitzbergen und Nowaja Semlja gesammelten Fossilien hat Toula neben typischen Formen des Kohlenkalkes auch solche des Zechsteins erkannt. Die von Dr. Toula hier beschriebenen und gut abgebildeten Arten sind folgende:

Spiriferina Hoeferiana n. sp., aus der Formenreihe der *Sp. cristata* Schl., *Spirifer Wilczeki* T., *Sp. striatus* Mart. sp., *Sp. lineatus* Mart. sp., *Camarophoria crumena* Mart. sp. (incl. *C. Schlotheimi* v. Buch), *Productus Weyprechti* T., *Pr.* cf. *Prattenianus* Norwood, *Pr. undatus*? Defr., *Pr. Wilczeki* n. sp., *Pr. longispinus* Sow., *Pr. Spitzbergianus* n. sp., *Pr. Cancrini* M. v. K., *Strophalosia Leplayi* Gein., *Chonetes Verneuiliana* Norw. u. Pratten var., *Ch. granulifera* Sow. (incl. *mucronata* Meek) und *Pecten Wilczeki* n. sp.

Franz Toula: Geologische Übersichtskarte vom mittleren oder erzreichen Ural. Nach den neuesten Quellen, 1874. 1 Blatt. — Man verdankt diese Karte einer geologischen Reise des Verfassers nach dem Ural, wobei es ihm gelungen ist, folgende Formationen zu begrenzen.

1. Quartär- und Tertiär-Formation.
2. Trias, mit verschiedenfarbigen Mergeln und Sandsteinen mit Spuren von kohligen Pflanzen.
3. Permische Formation, als Sandstein mit Kupfererzen und fossilen Pflanzen, Kalk, mehr oder weniger geschichtet, und Gyps.
4. Steinkohlen-Formation, mit oberem Bergkalk, Fusulinenkalk, obere Sandsteinetage mit *Stigmaria; Productus gigas*-Kalk, Sandstein und Quarzit ohne Fossilien.
5. Devonische Formation. Krystallinische Kalke mit *Tentaculites, Goniatites retrorsus;*

   Thonige Kalke mit *Cyathophyllum caespitosum, Spirigera reticularis, Spirifer disjunctus;*

   Quarz, Sandstein, Thonschiefer und Conglomerate ohne Fossilien.
6. Silurische Formation. Kalk mit *Favosites gothlandica, Pentamerus Baschkiricus;*

   Thonschiefer, Sandsteine und Conglomerate ohne Fossilien.

7. Krystallinische Schiefer.
8. Granit und Syenit.
9. Grünsteine (Diorit, Dioritporphyr, Augitporphyr, Hypersthenit und Serpentin.

Unterschieden sind ferner: Steinkohlenflötze, Goldwäschen, Platinwäschen, Hüttenwerke, Steinsalz und Diamantfundstätten, nebst der Grenze des permischen Gouvernements und Eisenbahnen.

C. Paläontologie.

Dr. M. Neumayr: die Fauna der Schichten mit *Aspidoceras acanthicum.* (Abh. d. k. k. geol. R.A. Bd. V. No. 6.) 4°. Wien, 1873. p. 139—257. Taf. 31—43. — Mit engem Anschluss an seine früheren unter dem Titel „Jurastudien" veröffentlichten wichtigen Aufsätze (Jb. 1872, 664) und unterstützt durch ein ausserordentlich reiches Material, behandelt der geschätzte Verfasser hier eine Zone, welche in ungeheurer horizontaler Ausdehnung vom östlichsten Siebenbürgen und von der Tatra bis Sicilien und Algier reicht, wo sie zwar nicht überall, aber meistens, die Unterlage der tithonischen Cephalopodenschichten bildet. Petrographisch ziemlich variabel, doch stets ein kalkiges Gestein, zeichnet sich dieselbe durch eine ungemein reiche, hauptsächlich aus Ammoneen bestehende Fauna aus, als deren hauptsächlichste Vertreter *Oppelia tenuilobata* Oppel, *Perisphinctes polyplocus* Rein. und *Aspidoceras acanthicum* Opp. gelten.

Geologische Skizzen über das Vorkommen dieser Schichten im östlichen Theile der mediterranen Provinz führen uns zunächst in die Südalpen, die nordöstlichen Alpen, die ungarisch-galizischen Karpathen, das Banater Gebirge und nach Siebenbürgen. Der reiche darauf folgende palöontologische Theil beansprucht um so höhere Beachtung, als hier einer der genauesten Kenner der Ammoneen nicht allein schon in der Einleitung die für ihn bei Auffassung der Gattungen und Arten maassgebenden Grundsätze im Allgemeinen, sondern dieselben auch bei der Beschreibung der zahlreichen Arten im Besonderen zur Geltung bringt. Und wenn man einen Blick auf die mit vielbewährter Künstlerschaft ausgeführten Tafeln wirft, welche diese Abhandlung begleiten, so findet man Neumayr's anerkennende Worte, die er dem leider so früh geschiedenen Künstler, Herrn J. Strohmayer zollt, vollkommen gerechtfertiget. Waren doch diese Tafeln gerade die letzten, welche aus Strohmayer's Hand hervorgegangen sind.

Den Schluss des paläontologischen Theiles bildet eine Tabelle, welche die Verbreitung der Arten an den verschiedenen Fundorten der Schichten mit *Aspidoceras acanthicum* im östlichen Theile der mediterranen Provinz darstellt; ausserdem geben einige weitere Colonnen Angaben über die wichtigsten Vorkommnisse derselben Arten in anderen Gegenden und anderen Horizonten.

Auf den nachfolgenden Seiten stellt der Verfasser die geologischen Resultate zusammen, welche aus seinen paläontologischen Betrachtungen gezogen werden können. Die meisten der Folgerungen, zu denen N. gelangt ist, widersprechen denjenigen Anschauungen, welche von anderen Geologen, wie namentlich Prof. Hébert vertreten werden, wesshalb der Verfasser die Darstellung seiner eigenen Anschauungen mit einer Kritik der entgegengesetzten oder wenigstens abweichenden Meinungen begleitet. Die ganze gediegene Schrift rechtfertiget schliesslich die Selbstständigkeit von Oppel's tithonischer Etage.

Wir gedenken hierbei der neuesten Veröffentlichungen über diesen Gegenstand durch Prof. Hébert:

Hébert: nouveaux documents relatifs à l'étage tithonique et à la zone à Ammonites polyplocus. (Bull. de la soc. géol. de France, 12. Nov. 1872. p. 61. 67.)

Hebert: age relatif des calcaires à Terebratula Moravica et du Diphyakalk, ou calcaire à T. janitor et T. diphya. (Bull. de la soc. géol. de France, 3. sér. t. II. p. 148. Janv. 1874.)

C. G. Ehrenberg: Das unsichtbar wirkende Leben der Nordpolarzone am Lande und in den Meerestiefgründen bei 300 mal verstärkter Sehkraft. Nach Materialien der Germania erläutert. (Sep-Abdr. aus „Die Zweite Deutsche Nordpolarfahrt.“ Leipzig, F. A. Brockhaus.) — Es sind auf der im Jahre 1867 unter Kapitän Koldewey mit dem Segelschiff Germania zu wissenschaftlichen Zwecken vorbereiteten ersten Deutschen Nordpolexpedition 39 Grundproben gehoben worden, welche sämmtlich aus der Polarzone von 73° 17′ bis 80° 39′ nördl. Breite stammen. Die tiefste Probe ist aus 250 Faden = 1500 Fuss entnommen. Von diesen 39 Proben sind 22 Schlemmproben; die übrigen 17 bestanden nur aus gröberen steinigen Elementen ohne Schlammanhang.

Aus den letzteren ging zunächst hervor, dass an den 17 Örtlichkeiten des Tiefgrundes ohne Schlamm sich die Anwesenheit von Meeresströmungen scharf erkennen liess, welche von dem groben Sand allen feinen Mulm weggefegt haben, der sich nothwendig sonst aus dem oberen Meere abgelagert haben müsste; anderseits beweisen die 22 Schlammproben, dass an allen diesen Örtlichkeiten eine Grundströmung nicht existire.

Die mannigfaltigen in den Proben durch Ehrenberg erkannten organischen Formen werden hervorgehoben. —

Auf der zweiten Deutschen Nordpolfahrt 1869 und 1870 sind von Kapitän Koldewey 64 Tiefgrundproben ausgeführt worden, aus Tiefen bis 1319 Faden = 7914 Fuss, und überdies wurden 26 terrestrische Oberflächenverhältnisse in Form von Erden und Schlamm gesammelt, zusammen demnach 90 Proben, welche in Cylindergläsern sauber verpackt in Ehrenberg's Hände gelangt sind.

Die von ihm zunächst getroffene Auswahl aus diesem reichen Materiale betrifft 17 Tiefgründe und 11 terrestrische Proben, deren genauere Analyse der hochverehrte Meister uns hier vorführt.

Dazu dienen 4 Tafeln Abbildungen, deren erste kalkschalige Polythalamien der oceanischen Tiefgründe enthält, während die zweite den Bacillarien, die dritte den Polygastern und die vierte den Polycistinen, Spongolithen, Geolithien und Coniolithen gewidmet sind.

Miscellen.

Die 47. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Breslau, 1874. Dieser sich unmittelbar an die zwei in Dresden tagenden Versammlungen anschliessende Congress ist nach den uns jetzt vorliegenden Tageblättern No. 1—7, S. 1—132, von etwa 2000 Mitgliedern und Theilnehmern besucht worden und es haben sich sowohl die Regierung als Stadt und Land angelegen sein lassen, den zahlreichen Gästen aus Nah und Fern Genüsse der verschiedensten Art zu bieten.

Es hatten sich, wie man aus den Tageblättern ersieht, 23 verschiedene Sectionen gebildet.

Die erste allgemeine Sitzung wurde am 18. Sept. früh 9¼ Uhr durch den ersten Geschäftsführer, Geheimerath Dr. Loewig eröffnet, worauf Begrüssungen Seitens des Oberbürgermeisters der Stadt Breslau, von Forckenbeck, und von Seiten der Universität durch Prof. Dr. Heidenhain erfolgten. Die wissenschaftlichen Vorträge begann Sr. Excellenz Geheimerath v. Dechen über die Ziele, welche die Geologie gegenwärtig verfolgt, woran sich ein Vortrag des Prof. Dr. Virchow über Wunder schloss.

In der zweiten allgemeinen Sitzung am 21. Sept. fordert Freiherr v. Richthofen im Namen der geographischen Section zu einer Begrüssung der rückkehrenden Nordpolfahrer auf, was allgemeinen Anklang findet.

Bei der darauf folgenden Wahl des Versammlungsortes für das nächste Jahr, wozu Einladungen der Städte Homburg, Kissingen und Graz zur Kenntniss der Versammlung gelangten, entschied man sich mit grosser Majorität für Graz und erwählte Professor Rollet zum ersten und Professor von Pebal zum zweiten Geschäftsführer, welche beide die Wahl annehmen.

Hierauf sprach Dr. Reclam aus Leipzig über Ausführung der Leichenverbrennung, worauf Dr. v. Richthofen einen fesselnden Vortrag über die Gebirgsprovinz Sz'-tschwan gehalten hat.

In der Geologischen Section sprachen am 19. Sept. Prof. Möhl: über die Classification der Basalte unter Vorlage einer Dünnschliffsammlung von 56 typischen Basalten;

Exc. v. Dechen: über die mikroskopische Untersuchung des röthlichvioletten Dach- und Plattenschiefers von Viel-Salm in Belgien;

Geh. Bergr. Dunker aus Halle: über die in dem Bohrloche I zu Sperenberg angestellten Temperatur-Beobachtungen;

Dr. Behrens aus Kiel legte eine Anzahl seiner Mikrophotographien vor, General-Director Körfer aus Köttewitz eine Anzahl bei Stanczynow

unweit Olkusz ausgegrabener Fulgurite, Mechaniker Fuess aus Berlin einige von ihm construirte Apparate zur Herstellung mikroskopischer Dünnschliffe.

In der zweiten Sitzung am 22. Sept. hielten unter dem Präsidium des Berghauptmann Huyssen aus Halle Vorträge die Herren:

Dr. Schuchardt aus Görlitz über den Vesczelyit Schrauff, von der Grube Delius bei Morawiza im Banat, ein neues wasserhaltiges Kupferphosphat;

Dr. A. Bernouilli über Erzvorkommnisse der Oberlausitz;

Kammerrath Grotrian aus Braunschweig über Rhinoceros-Reste im Eisenbahneinschnitte bei Söllingen, Herz. Braunschweig;

Geh.R. Römer über Vorkommen von Rhinoceros in Deutschland und Russland;

Dr. v. Lasaulx über ein neues fossiles Harz in der Gegend von Siegburg bei Bonn und über sein neues Seismometer;

Pastor Haupt aus Lerchenborn über die bei seinem Wohnorte vorkommenden Geschiebe von Graptolithenkalken, woran Geh. Bergr. Römer noch mehrere Bemerkungen knüpft:

Geh. Med.-R. Dr. Behm aus Stettin bemerkt, dass noch gegenwärtig in Pommern Kalköfen im Betriebe stehen, welche nordische Kalkgeschiebe brennen.

Prof. Möhl sprach über durch Basalt veränderte Einschlüsse, ferner über die mineralogische Zusammensetzung der als Minette bezeichneten Gesteine, die sich stets als Hornblendegesteine mit untergeordnetem Glimmergehalt darstellen.

---

†

Prof. Jeffrico Wyman, geb. am. 11. Aug. 1814 zu Chelmsford, Mass., einer der hervorragendsten vergleichenden Anatomen Amerika's, starb am 4. Oct. 1874 zu Bethlehem, N.H. (The American Journ. of Sc. a. A. No. 46, Vol. VIII, p. 323.)

Krystall-Modelle.

Hierdurch den hochgeehrten Herren Professoren und Lehrern der Mineralogie die Mittheilung, dass ich nach dem in diesem Jahre erfolgten Tode meines Gatten, des Glas-Krystall-Modelleurs Fr. Thomas, die Glasmodelle in der bisherigen Weise durch meinen ältesten Sohn herstellen lasse.

Wegen Bestellungen u. s. w. wolle man sich wenden an

Wittwe **F. Thomas**
in Siegen.

Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich auf vielseitige Aufforderung von Fachgenossen die seit dem Tode des Dr. A. Krantz in Bonn entstandene Lücke wiederum auszufüllen und mich demnach der Leitung eines den Zwecken der Wissenschaft dienenden Mineraliencomptoirs zu widmen beschlossen habe.

Für die Beschaffung der nöthigen Mineralienvorräthe habe ich das in weitesten Kreisen rühmlichst bekannte gute Lager von F. H. Hoseus in Basel erworben, nachdem ich in alle bedeutenden Mineraliengeschäfte Einsicht genommen und diesem, keine Opfer scheuend, den Vorzug geben musste.

Ausserdem bin ich mit den sammelnden Mineralogen und Mineralienhändlern des In- und Auslandes in Verbindung getreten, um im Stande zu sein, jederzeit den Anforderungen meiner geehrten Abnehmer gerecht werden zu können. Es wird mein gewissenhaftestes Bemühen sein, stets für genaue Bestimmung der Mineralien und richtige Angabe der Fundorte Sorge zu tragen.

Der Wissenschaft zu dienen, werde ich mich bestreben, theils durch die Beschaffung von Material zu den Arbeiten meiner werthen Fachgenossen, theils durch fortgesetzte eigene Untersuchungen.

Auf allseitige Unterstützung meines Unternehmens hoffend zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

Dr. Carl Hintze.

Strassburg i. E., im Januar 1875.

Indem wir das Unternehmen des Herrn Dr. Hintze dem mineralogischen Publicum angelegentlich empfehlen, machen wir nur darauf aufmerksam, dass derselbe seit einer Reihe von Jahren bestrebt war, sich die erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse zu erwerben. Er stand in längerem Verkehr mit dem verewigten Krantz, war Schüler von G. vom Rath und zuletzt Assistent von Prof. Groth seit Gründung der Strassburger Universität. Dem wissenschaftlichen Publicum ist Herr Dr. Hintze auch bereits durch einige krystallographisch-chemische Arbeiten bekannt.

Die Redaction des Jahrbuches.

Berichtigungen.

Jahrg. 1874, S. 962, Z. 9 und 20 v. u. lies: Nürschan statt Nürschau
Z. 9 v. u. lies: Oslavan statt Oslavon.
S. 964, Z. 1 v. o. lies: Pelikan statt Pelikam.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 1874

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Diverse Berichte 960-984